

Die Masken fallen in vier von fünf Kursen

Anfang November kommt an der Uni Basel die Zertifikatspflicht – mehr Präsenzunterricht wird es aber nicht geben.

Mit Einführung der Zertifikatspflicht per November ist die Universität Basel im schweizweiten Vergleich eine Spätzünderin. Matthias Geering, Mediensprecher der Uni, hatte diese Entscheidung damit gerechtfertigt, den Studierenden und Dozierenden die Möglichkeit geben zu wollen, sich bis zur Einführung doppelt impfen zu lassen.

Viele Schweizer Universitäten hatten keine solche Schonfrist und die 3G-Regel bereits auf Semesteranfang eingeführt. Die Masken müssen meist nicht mehr getragen werden. Nicht so bei der Uni Basel: «Wir dürfen nur dort auf Masken verzichten, wo wir eine lückenlose Kontrolle durchführen können, und das geht bei den grösseren Veranstaltungen nicht», sagt Geering. Securitas-Personal werde zudem stichprobenartig die Zertifikate kontrollieren. Die Uni hat

am Mittwoch bekannt gegeben, welche Regelungen für den Lehrbetrieb mit Zertifikatspflicht gelten werden. Die Maskenpflicht bleibt – zumindest dort, wo eine flächendeckende Zugangskontrolle nicht möglich ist. Nur in Kursen mit weniger

als 30 Personen sei es den Teilnehmenden möglich, die Masken abzulegen. In diesen Fällen können Dozierende, so heisst es weiter, die Zertifikate überprüfen. Dann müssen keine Masken getragen werden. Für Prüfungen dagegen sei kein Zertifikat not-

wendig. Geering führt aus: «Wir haben etwa 2500 Veranstaltungen jede Woche an der Uni. 2000 davon sind mit weniger als 30 Personen. Dort können wir auf Masken verzichten, wenn bei allen das Zertifikat überprüft wurde.» Zudem sollte das Zertifikat mehr Präsenzunterricht ermöglichen. Doch um Planungssicherheit zu bieten, habe man entschieden, die Veranstaltungsform während des Semesters nicht mehr zu verändern: Online-Kurse werden auch online bleiben.

Goldene und silberne Aufkleber für den Ausweis

Um die Zertifikatskontrolle zu erleichtern, werde man ein Kontrollzentrum einrichten, in dem Studierende und Dozierende ihre Zertifikate vorweisen können, so Geering. Man erhalte einen Hologramm-Kleber, da-

mit das Zertifikat nicht ständig gezeigt werden müsse. Für Genesene ein silbernes, das bis Ende des Herbstsemesters gültig ist, für Geimpfte ein goldenes, das bis Ende Frühlingsemester gilt. Die Uni wird kostenlose Spucktests anbieten, welche die Teilnahme am Präsenzunterricht während sieben Tagen erlauben. Für die Spucktests habe man sich aus finanziellen Gründen entschieden.

Die Uni Basel war von Beginn weg zögerlich mit der Zertifikatspflicht. Im August hiess es gegenüber der bz: «Als öffentlich-rechtliche Institution sind wir verpflichtet, unser Angebot allen Studierenden zugänglich zu machen – unabhängig davon, ob sie geimpft sind oder nicht.» Anfang September kam dann der Sinneswandel.

Elodie Kolb

85 Millionen sind definitiv weg

Subvention Aufgrund eines Praxiswechsels in der Auszahlung der Bundessubventionen im Jahr 2012 fehlen der Universität Basel buchhalterisch 85 Millionen Franken. 60 Millionen davon übernahmen die beiden Trägerkantone Basel-Stadt und Baselland als Darlehen. Nun sind alle rechtlichen Instanzen ausgeschöpft und die Kan-

tone streichen die Segel: Die beiden Regierungen schlagen ihren Parlamenten vor, die je 30 Millionen Franken abzuschreiben. Ein Kurzgutachten, das nach dem letzten abschlägigen Bundesgerichtsurteil vom Februar dieses Jahres erstellt worden ist, rate dies als «geeignete und zweckmässige Lösung» an – es ist wohl auch die einzige. (cm)
